

# Die Mèller und die Mauler

Autor(en): **J.E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-450373>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Die Müller und die Mauler

(Im zürcherischen kantonalen Parteitag stellten Mimola, Matten und Konforten den Antrag, sich an den Regierungsratswahlen nicht zu beteiligen, weil jede Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse die gegnerische Position verstärke.)

Irgendwo in einem Wiesengrund  
Ging ein Mühlrad, groß und plump und rund.  
Mit gemächlich müdem Brumm und Summ  
Drehten sich die schweren Steine um.  
Da an einem schönen Morgenrot  
Kam das Talvolk, schrie: „Gib schneller  
Also trüg, wie sich die Räder drehn, [Brot,  
Müssen alle wir zugrunde gehn!“  
Doch die Müller mehrten sich und sprachen:  
„Gute Leute, könnt' ihr's besser machen,  
Nun so kommt herein, und Heil zum Werke!“  
„Halt da!“ schrie mit ganzer Lungenstärke  
Sofort Angesichts ein trüber Sischer,  
Sog den Atem ein, und dann mit frischer  
Stimme fuhr er fort in knappen Sätzen,  
Dies dem Volke in den Kopf zu setzen:  
„Wahr ist, was in dieser Mühle wird gemahlen,  
Müssen wir am Ende selbst bezahlen,  
Wahr ist, jeden Malter, der hier ausgemessen,  
Haben wir am Ende selbst zu fressen!  
Aber, meine Freunde, ich muß sagen:  
Niemals hat mein Herz so hochgeschlagen,  
Wie zur Stunde, da wir hermarschierten,  
Da wir lauten Maules reklamierten!  
Darum hütet euch vor diesen Toren,  
Wahret euch den guten Grund zu schnorren!  
Schnorrend trägt ihr die Märtyrerkrone,  
Ging' es uns nur eine kleine Bohne  
Besser, Freunde, glaubet meiner Deutung,  
Sänken wir in unsre Nichtsbedeutung!“ J. S.

## Schon besser

Ist dir etwas von Herzen wichtig  
Und hast du es schon, wann hast du es richtig,  
Unge schmälert, so recht im Vollen,  
Nicht nur ein Stückchen, den ganzen Vollen?  
Vielleicht es kommt vor, nun wohl, das mag  
Einmal etwa, aber wie selten! [gellen,  
Aber wie selten, das sich läßt sagen:  
Dieses ist Glück, das kaum es zu tragen,  
Daß übermütig man könnte werden,  
Vergessen, was ist Geseß auf Erden:  
Nämlich, daß schließlich stets mit Qualen  
Auch nur ein Schimmer von Glück zu zahlen:  
So daß, wer dieses weiß, mit Schrecken,  
Klappt einmal etwas, sich möcht' verstecken  
Und mit erhobenen Händen flehn:  
Mög' es nur nicht zu gut mir gehn!  
Dum also schon besser bedächtig, vorsichtig,  
Zufrieden auch sei, wenn nicht alles richtig,  
Statt das, was zuerst beseligt, entzückt,  
Später als Leid um so schlimmer drückt.

Otto Ginnerk

## Aphorismen

Der Bühnenschauspieler will allen zusam-  
men, der Lebensschauspieler jedem besonders  
gefallen.

Der Stamme des Sanatismus ist kein  
Sündmittel zu schlecht und kein Brennstoff  
zu gut.

Hohe Gesinnung verehrt den Schaffenden,  
mittelmäßige den Erfolg, niedrige den Erfolg-  
reichen.

G. Kallischer

## Genug

Wie haben wir die Welschen aufgepappelt,  
Zu allem „Ja und Amen“ stets gesagt,  
Selbst wenn's in ihren Köpfen böß gerappelt  
Und uns ihr Spiel nicht sonderlich behagt!

Kein Wunder, wenn sie keine Grenzen kennen,  
In all' und jedes ihre Nasen strecken  
Und Demi-Boches und Landsverräter nennen,  
Was sich in ihrer Richtung nicht mag strecken.

In unsern Käten sind sie zwar vertreten,  
Doch will dies ihnen nimmermehr genügen:  
Sie müssen unsern Käten Käte geben  
Und an Protesten finden sie Vergnügen:

Denn alte Weiber, Genfer-Gassenjungen,  
Die wissen besser, was dem Lande ziemt:  
So wurde dann mit Steinen und mit Lungen  
Ein Beispiel der Kultur uns vorgemimt.

Wie wir es edler uns nicht wünschen könnten -  
Zum Brunnen, bis er bricht nur, geht der Krug.  
Die wir das Schwaben Euch noch nie ver-  
gönnten,

Ihr, Welschen, hört's: Nun haben wir genug!

Omar



## Thyrrhal

ist

das ideale Zahn-Wasser

Schweizer - Fabrikat  
Preis: Fr. 1.20 u. 1.50

Allein-Fabrikant: A. Laszlo, Zürich 1

## „ARBENZ“

Motorlastwagen von 2 bis 5 Tonnen Tragkraft

Omnibusse  
Industrielle  
Fahrzeuge  
Strassen-  
Sprengwagen  
etc.

Solide  
Konstruktion!



Lastzüge  
bis  
10 Tonnen  
Tragkraft  
Feuerwehr-  
Automobile  
etc.

Oekonomisch  
im Betrieb!

Motorwagenfabrik ARBENZ A. G. Albisrieden-Zürich